

Dresden, den 19/9

1887

Hochgeehrte Frau!

Empfangen Sie meinen besten
Dank für die Zusendung der 3 Photogra-
phen und Ihren freundlichen Brief. Was
jense anbelangt — *más vale tarde que nunca!*
so interessiert mich zwar die eine wie die andere,
was den Gegenstand betrifft; leider ist es aber
schwer möglich, von Ihnen selbst, k.g.B., eine
genauere Vorstellung zu gewinnen; auf dem einen
Gruppenbilde weiß ich Sie nicht einmal auf eine
bestimmte Person zu fixieren. Um so sprechender
und infolgedessen anziehender ist die *bonita inglesa*,
welche die *caballeros españoles* mit diesem Spritz
namen richtig bezeichnet haben; ich meine wenigstens
zur Hälfte; denn *inglesa no aparece que no*; *tiene*
la cara del todo alemana y es muy simpática, lo
que vale más que lo bonita que sea.

Postkumpel Dornbach! Ich unterrichte
mich nach dem reizenden Bildchen vom Lindenhof und
nach Nadecker. Sie mögen doch schöne Sonnentage
wählen, das Gethümmel entflohen, der Natur
wiedergeben. Ich schreibe Ihnen einen Aufsatz mit,

als Ausfluss des Gefühls, der Natur sich wieder
gegeben zu wissen. Der Schluss mag auch Ihnen
für's nächste Jahr als vorläufige Einladung
gellen, die Sie „auch eine“ sind, wie der + Th.
Wieder sagen würde.

Es freut mich, dass Sie dem Dresdener
Verein beigetreten sind. Werben Sie mir, bitte,
unter Ihren Freunden Anhänger für die
Sache und verbreiten Sie unsere — zum
größten Teile von mir geschriebene, immer
zusammengestellte — Zeitschrift. Paul
Tomarschek wird doch auch Mitgl. Wir
sind noch in den Anfängen einer richtigen
Gesittung. Sie können fühlen und handeln
wohl, mit oder ohne Glace'Landshut, die
Freien sind gleich gültig u. wollen von nichts
wissen, ihr Horizont reicht nur wenige Schritte
vom eigenen Leibe. Sie sitzen fester und
erkennen besser, aber, dass das Gewissen verpflichtet,
dieser eigentlich allein gültige Adel der Menschen,
das fühlen auch Sie nicht, nach ihren Taten,
ihren Thun u. Lassen zu urtheilen. Wenigstens
bringen Theorie u. Praxis durch ihr eigenes Leben
wenigstens einigermaßen in Einklang. In der
letzten Nr. des Thurn = u. Menschenfreundes
finden Sie einige gute Stellen (Französisch).

Vor übriges dem Thiere sein thätiges Mitleid
versagt, weil er es dem Menschen schuldet, der
ist — seien Sie dessen sicher — ein Heuchler;
als ob sich beides, aus derselben Quelle
geflossen, scheiden ließe! Das sind jene
Feinschmecker mit schönen Gedanken und
Gefühlen, die ästhetischen u. moralischen
Heuchler u. Lügner, welche mit einer ge-
schickten oder ungeschickten Phrase mit dem
Ausrufe an ihr Gewissen fertig werden. Das ist
unser „gute“ Gesellschaft, welche von der
nichtswürdigen „Bildung“, d. h. Verblödung
trifft. Hier u. wieder findet man Menschen,
welche den Namen mit Ehre tragen. Ich rechne
Sie unter die wenigen. Auch in Frankfurt, Agnes
(auf Lauerin) Engel, einer vortheilhaften jungen Dame und
guten Schriftstellerin, lernte ich einen solchen
Menschen kennen. Ich verbrachte bei ihr an der
Offen 2 Wochen und hoffe, sie im Herbst, in
einigen Wochen, noch einmal dort zu treffen.

Mit hochachtungsvollem Gruße
unterschiedet sich Ihnen

Ihr ergeb.

Paul Foerster

Paul Foerster

